

Zeitschrift:	Wohnen
Herausgeber:	Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band:	58 (1983)
Heft:	12
Rubrik:	Genossenschaftschronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Les coopératives d'habitation resserrent les coudes

«Die Baugenossenschaften stehen auf die Hinterbeine», betitelte eine welsche Zeitung ihren Bericht über die Generalversammlung der welschen Sektion des SVW. In der Tat setzten sich die Delegierten der Romandie im vergangenen Oktober in Freiburg mit Nachdruck für eine Stärkung des genossenschaftlichen Wohnungsbaus ein.

Sektionspräsident B. Vouga legte dar, weshalb die Baugenossenschaften sich im Welschland nicht so stark entwickeln, wie dies angesichts des Wohnungsmangels nötig wäre. Insbesondere die Zusammenarbeit und Koordination unter den Genossenschaften reiche nicht aus, um diesen die Schlagkraft zu verleihen, die sie an sich haben könnten. Vorhandene Möglichkeiten würden zu wenig genutzt, weil die Genossenschaften zu wenig informiert seien. Um die Aufgaben des Verbandes besser wahrnehmen zu können, beantragte der Verband nun, die Stelle eines *Sektionssekretärs* mit halbbeamtlicher Anstellung zu schaffen. Die nach wie vor unentbehrliche Arbeit der ehrenamtlichen Vorstandsmitglieder soll so ergänzt werden. Die Delegierten stimmten dem Antrag ohne Opposition, ja sogar mit sichtlicher Genugtuung zu, obwohl deswegen der Mitgliederbeitrag von bisher 4 Franken auf 6 Franken 50 steigen wird.

Die Sekretariatsarbeiten der Sektion waren während 25 Jahren von Fernand Hermanjat im Coras-Sekretariat betreut worden. Er wird Ende 1983 pensioniert werden und konnte an der Generalversammlung den herzlichen Dank des Vorstandes entgegennehmen. *fn.*

Die Sektion Zürich meldet...

Eine Gemeinde hatte Bauland im Baurecht abzutreten. Für dieses interessierte sich eine Genossenschaft, die in der betreffenden Ortschaft bereits eine grössere Anzahl von Wohnungen besitzt. Der Wunsch der Gemeindeverwaltung, möglichst preisgünstige Wohnungen auf diesem Land zu erstellen, wurde vom Genossenschaftsvorstand akzeptiert.

Mit Bedauern musste dann aber festgestellt werden, dass dieses Baurecht an eine andere Genossenschaft abgetreten wurde. Erstaunlicherweise kam eine sogenannte *Unternehmergenossenschaft*, die allerdings in der Ortschaft bereits Wohnungen besitzt, zum Zuge. Interessant war dabei, dass Vorstandsmitglieder dieser Genossenschaft zugleich *Behördenmitglieder* sind, welche ihren Einfluss, persönlich und politisch, offenbar zur Geltung brachten.

Hier stellt sich doch einmal die Frage, die sicher nicht überall gerne gehört wird: «Welches sind denn eigentlich Genossenschaften in unserm Sinn?» In erster Linie wohl jene, deren Mieter einer Wohnung auch Genossenschafter sind und denen gemäss Statuten gewisse Rechte zustehen. Der grösste Teil unserer Genossenschaften setzt sich aus Mieter-Genossenschaften zusammen. Diese wurden in den Gründerjahren oft genug belächelt und auch kritisiert.

Schon vor dreissig oder vierzig Jahren bildeten sich auch *Unternehmergenossenschaften*. Verschiedene Handwerker gründeten solche und erstellten unter dieser Rechtsform *Mehrfamilienhäuser*. Viele sind auch Mitglieder des SVW, die ihre Liegenschaften einwandfrei verwalten und führen, besser könnte dies eine *Mieterwohnbaugenossenschaft* nicht erledigen. Leider gibt es jedoch auch solche *Handwerkergenossenschaften*, die sich vom privaten Liegenschaftsbesitzer nicht unterscheiden.

Wer sich die Mühe nimmt, im Handelsamtsblatt die Neugründungen von Genossenschaften zu verfolgen, stellt mit Erstaunen fest, dass die genossenschaftliche Form heute über alle politische Richtungen hinweg Einzug gehalten hat. Oft wundert man sich, wer und was sich da nicht alles als Genossenschaft für die Erstellung und den Erwerb von Wohnungen und Liegenschaften, *Wohngemeinschaften* usw. etabliert und auf diesem Gebiet betätigt. Dass dabei in der Namensgebung auch noch die kuriossten Einfälle auftauchen wie *Käfer*, *Wurm*, *Stiel* sei nur «nebenbei» bemerkt.

Der Neugründungsboom ist unglaublich, und man kann es eigentlich nicht verstehen, dass die Behörden sich nicht in erster Linie an langjährige altbekannte Genossenschaften halten, die nicht nur Gewähr für eine vernünftige Verwaltung bieten, sondern sich finanziell auch auf gesunder Basis befinden. Ob eine derartige Aufsplitterung, wie sie heute stattfindet, von Vorteil ist, darüber kann man verschiedener Meinung sein. Wir bezweifeln es. *H. M.*

lich, und man kann es eigentlich nicht verstehen, dass die Behörden sich nicht in erster Linie an langjährige altbekannte Genossenschaften halten, die nicht nur Gewähr für eine vernünftige Verwaltung bieten, sondern sich finanziell auch auf gesunder Basis befinden. Ob eine derartige Aufsplitterung, wie sie heute stattfindet, von Vorteil ist, darüber kann man verschiedener Meinung sein. Wir bezweifeln es. *H. M.*

Genossenschaftschronik

Die Vorgärten der *Baugenossenschaft Röntgenhof* an der Ottostrasse in Zürich 5 sind vom Tiefbauamt der Stadt Zürich im Rahmen des Wettbewerbes um die schönsten Vorgärten ausgezeichnet worden.

Einem sinnvollen Brauch huldigt die *Baugenossenschaft Glattal* in Zürich. Jedes Jahr veranstaltet sie, unter Führung des Präsidenten und im Beisein von Vorstandsmitgliedern, einen Rundgang durch die Genossenschaftssiedlungen. Eingeladen sind jeweils zuständige *Behördenmitglieder*, an den Bauten beteiligte Banken, Handwerker, Architekten usw. – und eben auch der Verband für Wohnungswesen. Anhand der gezeigten Projekte, Neubauten und Renovationen, die sich bei dieser aktiven Baugenossenschaft jedes Jahr wieder neu ergeben, ist ein fruchtbarer Gedankenaustausch die Folge. Ein Hauptziel der Baugenossenschaft Glattal ist seit einiger Zeit die Schaffung von Wohnungen ohne jede architektonischen Barrieren für Behinderte.

Mit einem Aufrichte-Fest hat die *Allgemeine Baugenossenschaft Zürich* kürzlich ihre neueste Wohnsiedlung Rütihof gefeiert. Auf der Titelseite unserer September-Ausgabe haben wir diese Überbauung bereits vorgestellt, und wir werden nach Fertigstellung der Bauten noch eingehender darüber berichten. Wie Präsident Fritz Bucher berichtete, ist die Hälfte der 108 Wohnungen bereits vermietet. Neben den sehr attraktiven, wenn auch nicht ausgesprochen billigen Wohnungen umfasst die Überbauung am Stadtrand *Lebensmittelladen*, *Metzgerei*, *Arztpraxis*, *Coiffeursalon* und ein Restaurant mit Gartenwirtschaft.



Wir fabrizieren und

besorgen den fachgerechten Einbau aller Fensterarten.

FENSTERFABRIK ALBISRIEDEN AG
FELLENBERGWEG 15, 8047 ZÜRICH
TELEFON 01/52 11 45